

Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 16. Regensburg, am 28. April 1833.

I. Original - Abhandlungen.

Ueber die Flora der Umgebungen von Stafsfurth;
von Hrn. C. B. Lehmann, Apothekergehülfen,
der Zeit in Coblenz.

Es möchte wohl nicht uninteressant seyn, zur nähern Kenntniß der von Hrn. Apotheker Hornung in Aschersleben im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift erwähnten, reichen Salz- und Sumpfwiesen nebst den Hügeln bei Stafsfurth etwas beizutragen; in dieser Voraussetzung will ich, auf die gütige Nachsicht der verehrten Leser rechnend, versuchen, von den während meines fünfjährigen Aufenthalts daselbst gefundenen Pflanzen die merkwürdigsten, nach ihren verschiedenen Standorten hier mitzutheilen.

Stafsfurth, ohngefähr unter dem 52° N. B., liegt ohngefähr 2 Stunden nordöstlich von Aschersleben an der Bode in einer kleinen, sumpfreichen, größtentheils salzhaltigen Ebene, die eine Stunde weit gegen Osten von Anhöhen gegen Bernburg, 1 ½ Stunden gegen Süden von Hügeln, die sich hinter Güsten und Neuendorf gegen Hecklingen erstrecken, wo sie sich bis auf eine halbe Stunde nähern, gegen Westen bis nach Gänsefurth an

Flora 16.

Q

die Bode fortlaufen und gegen Norden von Anhöhen, an deren Fusse die Bode fließt und die hart an der Stadt vorüberziehen, begrenzt wird.

Das linke Ufer der Bode gewährt mit wenig Ausnahme dem Forschenden gar keinen Genuß, denn Alles hat, einige nasse Wiesen und kleine Kuppen auf den Anhöhen ausgenommen, dem Pfluge unterliegen müssen. Die Wiesen sind arm und liefern nur theilweise das spärlich, was auf dem rechten Ufer der Bode in üppiger Fülle gedeiht. Auf den beiden Spitzen der Anhöhen, der Euten- und Galgenberg genannt, findet sich *Ranunculus illyricus*, der sich zwar hier am schönsten ausbildet, aber leider oft schon vor der Blüthe mit dem Grase abgemähet wird. Beim Dorfe Loedenburg am Fusse der Hügel Gänsefurth gegenüber an der Bode liegend, steht *Verbasc. thapsiforme* und *phlomoides* und einige Pflanzen von *Stachys germanica*.

Das rechte Ufer der Bode, besonders der Theil zwischen Stafsfurth, Hecklingen und Neundorf, besteht aus lauter sumpfreichen Wiesen, die mit Gräben zur Ableitung des Wassers durchzogen sind, und einigen ganz kahlen, in der trockenen Zeit des Sommers mit Salz beschlagenen Stellen, die erst in der Mitte des Sommers, besonders von *Salicornia herbacea* und *Chenopod. maritimum* an den Rändern zu grünen anfangen, und unstreitig mit den Hügeln bei Hecklingen die reichsten Stellen sind.

Jedoch um der Reihe nach zu gehen, wenden wir uns zuerst nach den Wiesen zwischen Staßfurth und Gänsefurth an der Bode, die ebenfalls sehr wasserreich sind. Wir finden hier *Scirp. acicularis*, *Gratiola officinalis*, *Arundo Calamagrostis*, *Triglochin maritimum*, *Zannichellia repens*, *Nymphaea alba*, *Potamogeton pusillus* und *natans*, *Chara vulgaris*, *Poa fluitans*, beide Formen von *Scirpus palustris*, die meisten Formen *Callitriche verna* in den Gräben.

Dicht hinter Gänsefurth befindet sich ein kleines Gebüsch, in welchem *Lactuca quercina* und *Scariola*, *Sonchus palustris* und *oleraceus*, *Inula salicina*, *Orchis maculata*, *Ophrys myodes*, *Myosotis sparsiflora*, *Lithospermum officinale*, *Arundo Epi-gejos*, *Senecio Fuchsii*, *Cnicus tuberosus*, *Galeopsis bifida* und *Tetrahit*, *Iris sibirica*, *Astragalus Cicer*, *Ornithogalum luteum*, *Festuca gigantea* und *Scabiosa Succisa* sich finden.

Nun erheben wir uns auf die Hügel, die sich von hier nach Süden bis Hecklingen, von dort aus östlich gegen Neuendorf erstrecken und wohl als Vorsprung des Harzes anzusehen sind. Sie scheinen meistens durch Uebergangskalkstein begründet zu seyn, sind meistens bebauet, und haben nur einzelne Kuppen, schmale Grasstreifen und einige Thäler, die mit Gras bewachsen sind. Der reichste Theil derselben ist unstreitig der dicht um Hecklingen, wo sich der Ochsenberg durch seinen Reichthum auszeichnet; es wachsen

auf diesen Bergen mehr oder weniger häufig *Veronica spicata* und *praecox* mit den übrigen auf allen Feldern gemeinen, *Anemone pratensis* und *Adonis vernalis* schmücken schon früh mit ihren schönen Blüten die Hügel, *Carex humilis* und *Ornithogalum saxatile* finden sich an einigen Orten spärlich vertheilt. *Viola arenaria* und *livida*, *Orchis globosa* und *Morio*, *Hieracium praemorsum*, *Cirsium acaule*, *Inula germanica*, *Cineraria camppestris*, *Scorzonera rosea* und *laciniata*, *Pyrethrum corymbosum* mit einer einblüthigen Form und deren Uebergänge, *Chrysanthemum montanum* der Floristen, *Hypochaeris maculata*, *Centaurea Scabiosa*, *Andropogon Ischaemum*, *Stipa capillata*, *Avena pratensis*, *Thesium intermedium* Schrad., *Phyteuma orbiculare*, *Solanum miniatum*, *Verbascum phoeniceum* und *nigrum*, *Caucalis daucoides*, *Scabiosa canescens* und *Columbaria fl. ochroleuco*, *Asperula galioides*, *Galeopsis Ladanum* und *angustifolia*, *Prunella grandiflora*, *Trifolium montanum*, *Hippocrepis comosa*, *Polygala oxyptera*, *Rapistrum perenne*, *Lavatera thuringiaca*, *Arenaria rubra*, *Silene noctiflora*, *Leontodon arcuatus*, *Gnaphalium dioicum*, *Archillea nobilis* und *setacea*, *Astragalus hypoglottis*, *Nigella arvensis*, *Saxifraga granulata*, *Lycopsis pulla*, *Galium gracile* Wallr. und *sylvestre*, *Adonis aestivalis*, *Veronica prostrata*, *Anagallis coerulea*.

Hinter Hecklingen finden sich in einem Thale am Abhange der Hügel einige kleine Büsche, hier

sehen wir *Adoxa moschatellina*, *Corydalis digitata*, *Bupleurum falcatum*, *Inula britannica*, *Anemone sylvestris*, *Astragalus glycyphyllos*, *Lactuca quercina*, *Erythraea Centaurium*, und an einem Graben *Tursilago Petasites*. Von letzterer hier sehr verbreiteten Pflanze konnte ich trotz vielen Bemühungen bloß immer die var. *hybrida* auffinden.

Die Wiesen zwischen Hecklingen, Neuendorf und Stafsfurth, die wir nun betreten, sind, wie ich schon bemerkte, nicht minder reich; von einer großen Menge *Scirpus rufus* und *Orchis palustris* überrascht, gewahrt man nebenbei *Scirpus Tabernaemontani*, *cespitosus*, *Baeothryon*, *ovatus*, *maritimus*, *triqueter*, *caricinus* und *palustris*, *Leontodon salinus* Poll., *Carex flava*, *loliacea* Schr., *praecox*, *vulpina*, *intermedia*, *tomentosa* und die übrigen gemeinen, *Orchis latifolia* und *conopsea*, *Sturmia Loeselii*, *Epipactis palustris*, *Erythraea pulchella* und *linarifolia*, *Samolus Valerandi*, *Atriplex pedunculata* und *prostrata*, *Chenopodium maritimum*, *Salicornia herbacea*, *Lepidium procumbens*, welches die Höhe eines Fußes erreicht und diese nicht selten übersteigt. *Avena flavescens*, *Sagina procumbens*, *Glaux maritima*, *Juncus bottnicus*, *Tetragonolobus siliquosus*, *Hordeum pratense*, *Triglochin maritimum*, *Melilotus Kochiana*, *Aster Tripolium*, *Plantago maritima*, *Glyceria distans*, *Arenaria media*, *Bupleurum tenuissimum*, *Bromus mollis*, *Althaea officinalis*, *Arundo Calamagrostis*. Auch fand nach einer spätern brieflichen Mittheilung

im Jahre 1830 Hr. Rother einige Exemplare von *Glyceria maritima*, was in der That doch sehr interessant seyn würde, jedoch gelang es mir nicht, in den beiden nun verflossenen Jahren irgend wieder etwas davon aufzufinden. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß die Botaniker dortiger Gegend sich noch in den folgenden Jahren darum bemüheten; sie soll sich am Fußwege von Stafsfurth nach Hecklingen in der Nähe der Teichmühle an der sumpfigen Stelle, welche links dicht vor dem ersten Stege ist, jedoch nur in wenigen Exemplaren finden.

Bei Neuendorf findet sich auf den Aeckern *Euphorbia platyphyllos*, an den Rändern derselben auch noch bei Rathmansdorf *Malva borealis*, auf der Seite nach Güsten an wenigen Stellen *Viola pratensis* M. et K., welche letztere sich sehr häufig mit *Viola persicifolia* an den Ufern der Saale findet.

Rathmansdorf, eine gute halbe Stunde südöstlich von Stafsfurth entfernt, hat in einem kleinen Laubhölzchen *Corydalis bulbosa*, *Anemone ranunculoides* und *nemorosa*, *Cucubalus baccifer* und *Lythrum hyssopifolium*.

Zwischen Rathmansdorf und Hohenerxleben, welches letztere obngefähr $\frac{3}{4}$ Stunden östlich von Stafsfurth liegt, findet sich ein großes Stück sumpfiger, mit Triften abwechselnder, auf Moorbodengegründeter, salziger Wiesen, die mit Gräben durchzogen und theilweise mit Bäumen verschiedener Art bepflanzt sind. Im ganzen ist hier wohl die

Vegetation fast ganz mit der der Wiesen bei Hecklingen identisch, jedoch zeigt sie einen auffallenden Unterschied darin, daß hier *Artemisia rupestris* und *Mertensiana* recht schön gedeihen. *Scirpus rufus* und *bifolius*, *Orchis palustris* und die meisten obenerwähnten Salzpflanzen finden sich auch hier sehr viel. Auf den Aeckern findet sich ausser *Malva borealis* noch eine *Orobanche*, die ich nur einmal nach dem Abmähen des Getreides fand, und nach dem Urtheile des Hrn. Apotheker Hornung eine verspätete Form von *Orobanche loricata* Rchb. seyn möchte, der besonders die kleineren Exemplare auch recht gut entsprechen. Die Ufer der Bode bieten ausser den gewöhnlichen Weiden *Tussilago spuria* und *hybrida*, *Aster salicifolius* Scholler, *Lathyrus palustris*, *Senecio paludosus*, *Bidens cernua* und *tripartita* und *Scutellaria hastifolia* dar. An einigen Stellen im Flusse selbst *Potamogeton perfoliatus* und *crispus*, *Sagittaria sagittifolia*.

Auf und an den Mauern von Stalzburg finden sich *Anthemis tinctoria*, *Atriplex nitens* und *hortensis*. In einem Baumgarten vor dem Thore *Hyaacinthus botryoides*, *Tulipa sylvestris* und *Ornithogalum nutans*.

Im Amtsgarten, der dicht an der Bode liegt, wachsen im dem mit Gesträuch bewachsenen Theile *Archangelica officinalis*, die wohl früher hier einmal angepflanzt seyn muß, *Angelica sylvestris* und *Polygonum minus*. *Poa dura* und *Centaurea Calci-*

trapa sind allenthalben an den Wegen und Triften sehr gemein.

Schliesslich erlaube ich mir noch einige kleine Bemerkungen anzuknüpfen.

Scirpus bifolius Wallrth. fand ich zwar jährlich, aber häufig nicht ordentlich ausgebildet. Dafs nun die Witterung nicht ohne wesentlichen Einflufs darauf ist, besonders zu Ende Juli u. August, dafür hat der vorige Sommer mit den Resultaten der frühern Jahre in Verbindung die nöthigen Beweise geliefert. Er kam im vergangenen Sommer, der doch allgemein und besonders in dortiger Gegend sehr trocken war, zwar hervor, aber in keinem ausgebildeten Exemplare, es war der blofse Halm, entweder mit einer Andeutung der Achse ohne Deckblatt, oder nur an der Stelle derselben mit einem kleinen Deckblatte besetzt, theils auch ganz kable Halme.

Ranunculus illyricus. Es ist gar nicht zu verkennen, dafs derselbe hier eine einheimische Pflanze ist, denn dafür sprechen die vielen Standorte sowohl bei Stafs furth als auch bei Magdeburg und Barby, jedoch wird sein Gedeihen sehr von der Witterung bestimmt, er scheint einen nassen und warmen Sommer zu erfordern, denn es kam im verflossenen Jahre auch nicht ein Exemplar zur Blüthe, unter den vier früheren Jahren schien mir der Sommer 1830 am besten für ihn gewesen zu seyn. Auch

Artemisia Mertensiana scheint hier theilweise

dieselben Bedingnisse zu erfordern, so kam sie z. B. in diesem Jahre sehr klein und sparsam hervor, wogegen ich dieselbe im Jahr 1830 in grosser Menge und von vorzüglicher Grösse fand. Ich besitze Exemplare von $1\frac{1}{2}$ Fufs Höhe.

Aster salicifolius Scholler ist hier über die ganze Gegend verbreitet, denn ausser Allendorf am Harz und Barby kommt er auch noch bei Magdeburg an der Elbe, bei Bernburg an der Saale und bei Aschersleben vor.

II. Reiseberichte.

Botanische Excursionsbeschreibung nach den Gegenden des Tennengebirgs im Jahr 1832; von Hrn. P. Joan. Ex. Gries, Capitar der Benedictinerstiftes zu St. Peter in Salzburg.)*

Wenn ich zwei Ausflüge nach dem Untersberge in den Monaten Junius und Julius nicht rechne, so war die diesmalige die erste beträchtliche Excursion, welche wir behufs der Botanik und Entomologie in der Hoffnung unternahmen,

*) Das Tennengebirg ist derjenige bei Werfen, 10 Stunden von Salzburg entfernt liegende, sehr ausgedehnte, aus Jurakalk bestehende Gebirgsrücken, welcher zugleich mit dem hohen Göhl die Fernsicht gegen Südosten vom Nonnberg bei Salzburg aus begränzt und das höchst entzückende längst gepriesene Gebirgs panorama darstellt. Er ist bekanntlich schon mehrmals von Botanikern besucht worden, indessen gibt ein so ausgedehntes Gebirg noch immer bedeutende Nachlesen, je öfter und genauer selbst zu verschiedenen Jahreszeiten die einzelnen Schlupfwinkel durchforscht werden.

dieselben Bedingnisse zu erfordern, so kam sie z. B. in diesem Jahre sehr klein und sparsam hervor, wogegen ich dieselbe im Jahr 1830 in grosser Menge und von vorzüglicher Grösse fand. Ich besitze Exemplare von $1\frac{1}{2}$ Fufs Höhe.

Aster salicifolius Scholler ist hier über die ganze Gegend verbreitet, denn ausser Allendorf am Harz und Barby kommt er auch noch bei Magdeburg an der Elbe, bei Bernburg an der Saale und bei Aschersleben vor.

II. Reiseberichte.

Botanische Excursionsbeschreibung nach den Gegenden des Tennengebirgs im Jahr 1832; von Hrn. P. Joan. Ex. Gries, Capitar der Benedictinerstiftes zu St. Peter in Salzburg.)*

Wenn ich zwei Ausflüge nach dem Untersberge in den Monaten Junius und Julius nicht rechne, so war die diesmalige die erste beträchtliche Excursion, welche wir behufs der Botanik und Entomologie in der Hoffnung unternahmen,

*) Das Tennengebirg ist derjenige bei Werfen, 10 Stunden von Salzburg entfernt liegende, sehr ausgedehnte, aus Jurakalk bestehende Gebirgsrücken, welcher zugleich mit dem hohen Göhl die Fernsicht gegen Südosten vom Nonnberg bei Salzburg aus begränzt und das höchst entzückende längst gepriesene Gebirgs panorama darstellt. Er ist bekanntlich schon mehrmals von Botanikern besucht worden, indessen gibt ein so ausgedehntes Gebirg noch immer bedeutende Nachlesen, je öfter und genauer selbst zu verschiedenen Jahreszeiten die einzelnen Schlupfwinkel durchforscht werden.

sowohl unsere Kenntnisse und Sammlungen zu vermehren, als auch einen neuen Gebirgszug unserer vaterländischen Fluren zu untersuchen. Wenn nun auch unsere Hoffnungen, nach Weise junger Botaniker ziemlich hoch gespannt waren, so sahen wir uns gleichwohl in Erfüllung derselben nicht nur wenig getäuscht, sondern genossen auch manchmal das Vergnügen, durch interessante Gegenstände überrascht zu werden.

In Gesellschaft Sr. Hochw. Gnaden, unseres Hrn. Prälaten, reiseten ich und mein Bruder Jacobus am 5. August 1832 von Salzburg nach St. Gilgen, und verfolgten vom Ausflusse des Zinkenbaches an, den Weg nach der 2 Stunden von da entfernten St. Peterschen Brennwaldalpe. Schon auf dem Wege nach St. Gilgen begegnete uns die Vegetation der Voralpen und begleitete uns durch eine Reihe von Bergen bis an den Fuß des Tennengebirgs. *Aconitum Napellus*, *Saxifraga rotundifolia*, *Geracium aureum*, *Rosa alpina*, *Erigeron alpinus*, *Orchis ustulata*, *Nigritella angustifolia* und *odoratissima*, *Gnaphalium carpathicum*, *Alchemilla alpina*, *Betonica Alopecuros*, *Circaea alpina*, *Rhododendron hirsutum*, *Anthyllis alpestris*, *Gentiana cruciata*, *Astrantia major*, *Monotropa Hypopithys*, *Pyrola uniflora* u. v. a. waren unsere Begleiter bis zur Höhe des Brennwalds.

So willkommen uns nun in der geräumigen und schönen Alphütte die Ruhe war, so fanden uns doch die ersten Strahlen der Morgensonne

schon mit Trocknen der bisher gesammelten Pflanzen beschäftigt, wodurch unsere Blechbüchsen wieder Raum zu neuen Acquisitionen gewannen. — Noch Vormittag brachen wir auf und wanderten südöstlich nach der niedriger gelegenen Königsbegalpe an der östlichen Abdachung des Königberger Joches: bis hieher sammelten wir *Hieracium aurantiacum* und *Geracium aureum*, nebst dem prachtvollen *Cnicus eriophorus*, so wie auf dem schmalen Rücken des Königsberges *Sonchus alpinus* und an den beiderseitigen jähren Abhängen *Allium Victorialis*. Wir mußten hier eilen, die wirklich schon sehr beschwerliche und lästige Passage über den Rücken dieses Berges so bald als möglich zurückzulegen, da ein aus Westen aufsteigendes Gewitter uns schon durch seinen fernen Donner vor den nahenden Winden warnte, welche hier mit ungewöhnlicher Stärke zu hausen pflegen. Mit genau Noth erreichten wir noch bei Zeiten eine der nächsten Alphütten. Donner und Blitze mit dem heftigsten Regen gepaart hießen uns froh seyn, hier gastliche Aufnahme gefunden zu haben; nur war für uns die Freude des kommenden Tages und alle Hoffnungen desselben verlohren. Denn das Vorhaben, den hohen Zinken zu ersteigen, mußte aufgegeben werden, da weder das Herbarium, noch die viel versprochne Augenweide von dem Osterhorn, der höchsten Kuppe desselben, wegen des anhaltenden Regens, auch nur das Geringste hätten gewinnen können.

Wir fügten uns nun geduldig in die Nothwendigkeit, das Gebirgsthal zwischen dem Zinken und Wieshorne längs des Ackersbaches bis an den Einberg und an den Ufern des Zinkenbaches nach Abtenau zu durchwandern. So angenehm die Kaskaden des Ackersbaches mit seinen romantischen Ufern und der Bergbäche am Wieshorne, die bekanntlich um so tosender erscheinen, je mehr es geregnet hat, uns überraschten, so wenig wollte es uns behagen, durch ihre eiskalten Fluthen den Weg uns bahnen zu müssen. *Teucrium montanum*, *Cacalia albifrons*, *Cherleria sedoides*, *Saxifraga autumnalis* und an den Ufern der Lammer und des Schwarzbaches *Tamarix germanica* waren die einzige Ausbeute dieses Tages. Obwohl ganz durchnäst und nach Ruhe verlangend, besahen wir doch noch den nicht weit entlegenen Pichel-fall, der von Fremden besucht zu werden verdient.

Im gastlichen Pfarrhofs zu Abtenau hielten wir Rasttag, trockneten Kleider und Pflanzen, machten mittlerweile einen kleinen Abstecher nach der Stachelalpe, von wo wir *Herminium Monorchis* in ziemlicher Menge zurückbrachten, und bereiteten uns zur Besteigung des Tennengebirgs, wozu sich mehrere Begleiter erboten.

Am 9 Aug. bei grauem Morgen zog nun die Caravane vom Markte weg unter der sogenannten Frauenhöhle vorbei nach der Tennen oder Krapflalpe. Die vorgenannte Höhle ist etwa 1000 Fuß in der Höhe einer schroffen Wand, in deren Hinter-

grunde die Fluthen des Schwarzbaches brausend vorüber eilen, um erst am Fusse des Gebirges aus 2 Mündungen sich tobend und schäumend in die Ebene zu ergießen. Auf dem Wege bis zur Alpe bot sich uns eine so reichliche Ausbeute dar, daß wir alle unsere Erwartungen übertroffen fühlten. *Epilobium montanum*, *Aconitum Napellus* und *Cammarum*, *Saxifraga Aizoon* und *stellaris*, *Senecio abrotanifolius*, *Hieracium villosum*, *Silene quadrida*, *rupestris* et *acaulis*, *Biscutella laevigata*, *Campanula pusilla*, *alpina* et *pulla*, *Gnaphalium margaritaceum*, *Ranunculus alpestris* et *montanus*, *Linaria alpina*, *Doronicum cordatum*, *Viola biflora*, *Bartsia alpina*, *Anemone alpina* et *narcissiflora*, *Polygonum viviparum*, *Rhodotamnus Chamaecistus*, *Gentiana brachyphylla*, *nivalis* et *nana* blüheten in üppiger Fülle. So mit Florens Schätzen beladen, erreichten wir die Alphütte, brachten sogleich unsere Ausbeute in Ordnung, trockneten unsere Pflanzen, und überlegten wo wir die Nacht wohl ruhen könnten. Jene, welche sich Rechnung gemacht hatten auf Heu und Stroh zu schlafen, fanden ihren ganzen Calcul durchstrichen. Denn die ganze Alphütte faßt kaum so viel Raum, daß 5—6 Personen sitzen, geschweige denn liegen oder sich strecken können. Von einem Boden ist gar keine Rede. Diefs bewog 2 unserer Gefährten den Rückweg anzutreten, nachdem schon früher ein neu geworbener Priester Flora's, Hr. Chir. Brameshuber, Geschäfte halber vorangegangen war. Hr. Prälat und wir beiden Brüder benütz-

ten aber den Nachmittag zu einen Abstecher nach der Tagweide. Hier trafen wir *Globularia cordifolia*, *Campanula barbata et pulla*, *Geum montanum*, *Dryas octopetala*, *Potentilla Clusiana*, *aurea* und *salisburgensis*, *Veronica saxatilis et aphylla*, *Saxifraga caesia*, *caespitosa*, *androsacea*, *autumnalis*, *Androsace Chamaejasme*, *lactea et alpina*, *Phellandrium Mutellina*, *Juncus trifidus*, *Tofieldia alpina*, *Gnaphalium Leontopodium* und *margaritaceum*, *Arenaria multicaulis*, *Ranunculus glacialis* und mehrere der schon früher genannten Ranunkeln, Anemonen und Gentianen. Aus dem Revier des Bleikogels erhielten wir *Arnica glacialis*, *Soldanella alpina*, *minima*, *Primula minima* und *integrifolia*.

Weiter gegen den Bleikogel vorzudringen, gestattete der bereits gefallene Schnee und die Zeit nicht. Wir traten daher nach einer schlaflos zugebrachten Nacht am 10ten den Rückweg an und fuhren am 11ten von Abtenau nach Salzburg ab.

Dies sind die Ergebnisse unserer kurzen Reise, welche zwar einem erfahreneren Botaniker jenes Interesse nicht darbieten kann, als uns, denen fast jede der aufgezählten Pflanzen höchst willkommen seyn mußte, welche aber doch manchen ermuntern könnten, eine längere Zeit der Untersuchung dieser Berge, besonders aber und vor allen Dingen des Tennengebirgs zu opfern, da die Ausbeute gewiß jede Erwartung zufrieden stellen, und manches Pflänzchen Salzburgs Flora bereichern würde.

III. Botanische Notizen.

1. *Anemone vernalis alpina*.

Wenn auch die in unsern süddeutschen Hochgebirgen wachsende *Anemone vernalis* von jener, die in den sandigen Föhrenwäldern von Schlesien und Brandenburg und auf sandig-grasigen Anhöhen in Bayern und der obern Pfalz vorkommt, nicht wesentlich verschieden zu seyn scheint, so stellt sie doch eine Form dar, die von den Beschreibungen, welche uns die Schriftsteller davon gegeben haben, in mehrern Stücken abweicht. So wie der Schnee Ende Mai's oder Anfangs Juni zu schmelzen beginnt, erscheint *Anemone vernalis* am Rande desselben, und stellt mit ihrem gekrümmten Blütenstengel und der völlig geschlossenen Blume ein Gebilde dar, das man von weiten als das Ey eines Schneehuhns ansehen könnte, die bekanntlich ebenfalls auf bloßer Erde liegend ausgebrüet werden. So wie die Befruchtungsperiode beginnt, richtet sich der gekrümmte Stengel zur Hälfte auf, wird aber erst bei der Frucht reife völlig aufrecht, wobei er die Höhe von 4" erreicht, während die Blume sich ebenfalls nur zur Hälfte öffnet und nach vollbrachter Befruchtung in den vorigen geschlossenen Zustand zurückkehrt. Von einem „pedunculus post florescentiam elongatus ita ut caulis fiat 1 — 1½ pedalis“ und von einer „flore erecto patente“ kann eben so wenig die Rede seyn als von „sepala intus glabra dilute violaceo-rosea“ bei einer Blume, die inwendig völlig weiß ist. Die Abbil-

dung, welche Wulfen in Sturm's Flora (24. Heft) von der Alpenpflanze geliefert hat, zeigt dieß alles augenscheinlich, und sogar an der beigefügten geöffneten Blume ist ersichtlich, daß dieß gewalthätig geschehen sey und das vordere Blumenblatt unnatürlich zurückgebogen worden ist. Nicht minder dürften aus der vollständigen Wulfenischen Beschreibung (Jacq. Coll. III. p. 14.) die Worte „Flos tantisper nutans, nec nisi maturiscentibus seminibus erectus“ bei einer weitem Vergleichung zu beachten seyn. Merkwürdig ist übrigens noch in unsern Tagen die große Verschiedenheit in Benennung der Blumentheile: „Calyx corollinus,“ „Calyx petaloideus,“ „Perigonium petaloideum,“ „Sepala sex,“ „Calyx nullus,“ „Corolla hexapetala,“ „Calyx trisepalus,“ „Corolla tripetala,“ u. s. w.

2. *Anemone Halleri* Villars.

Ist diese Pflanze als ein wirklich in Deutschland einheimisches Gewächs zu betrachten? Schulthes gibt sie in seiner Oestr. Flora nach Wulfen's Beschreibung in den Jacq. Collect. in den Härnthner Alpen und nach Kitaibel in Ungarn an; aber Wulfen beschreibt a. a. O. die ächte *A. vernalis*, und gibt von *A. Halleri* nur beifällige Nachricht, und Kitaibel's Pflanze ist von Host nicht aufgenommen. Auch Roth bezieht sich bloß auf Wulfen's Angabe und setzt die in Unterkärnthen liegende Reichenau nach Crain. Tausch's *Anemone Halleri* scheint vielmehr *A. Hakelii* zu seyn. (Hiezu Literaturbericht Nr. IV.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1833

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Lehmann C. B.

Artikel/Article: [Ueber die Flora der Umgebungen von Staßfurth 241-256](#)